



Guido Fischer waltet seines Amtes: Der Melser Gemeindepresident lässt es sich nicht nehmen, persönlich den Stoffelplatz einzuweihen.



Heitere Atmosphäre: Zahlreiche Gäste nutzen die Gelegenheit zur entspannten Begegnung.



Schlafen wie die Grafen: Der traumhafte Blick auf die Grafenburg von Sargans würde Prinzessinnen alle Ehre machen.



Einem Webstoff nachempfunden: Der Verrucano-Platz ist nach Art von verwobenen Linien gestaltet.



Daniel Romer zerschneidet das Band: Der Verkaufsleiter der Cristuzzi Immobilien-Treuhand feiert mit seinem ganzen Team die Eröffnung des Büros in der «Uptown». Bilder Reinhold Meier

«Der Platz schafft Melser Atmosphäre»

Eigentlich wurden beim Festanlass in der «Uptown Mels» gleich zwei Einweihungen gefeiert: Jene des Stoffelplatzes und jene der Büroräumlichkeiten von Cristuzzi Immobilien-Treuhand. Für beide gab es viel Applaus.

von Reinhold Meier

Der Stoffelplatz wird wohl so manchen einmal zu der vorschnellen Bemerkung verleiten, der sei doch eine Stolperfalle. Doch weit gefehlt. Die spezielle, stets abgesetzte Anordnung der rötlichen Verrucanoplatten ist nach Art eines Gewebes erfolgt. «Schuss und Stich», so lautet das Motto und spätestens aus dem Abstand wird das sehr deutlich, eine feine Reminiszenz an die alte Textiltradition am Ort. Aber sie steht auch für den Wunsch, die Menschen, die hier leben, zu «verweben», also mitein-

ander zu verbinden, sicher auch mit jenen, die schon länger in Mels weilen. Gemeindepresident Guido Fischer zeigte sich denn auch sehr angetan und lobte das neue Zentrum als Scharnier und Begegnungsort im neuen Wohngebiet. «Dieser Platz schafft Lebensraum – Sie machen das hier oben, wir machen es unten», schlug er den Bogen auf die zeitlich fast parallel laufende Neugestaltung im Dorfkern. Das Projekt passe daher nach Mels, habe Stil, Charakter und Atmosphäre und solle mit Leben gefüllt werden. Dazu passe auch die Nachricht, dass alle rund 250 Stoffel-Wohnungen von einer einzigen zentralen Holzschnitzerei

gewärmt werden. Sie leistet 1,3 Megawatt und wird mit Holzschnitzeln aus dem heimischen Weissstannental betrieben.

Sicht wie aus dem Fieger

Auch für Daniel Romer, Geschäftsführer der Firma Cristuzzi, war es ein Freudentag. «Wir sind stolz, heute unseren neuen Sitz in Betrieb nehmen zu können», betonte er. Sein Unternehmen verwaltet jetzt schon, und auch später einmal, das gesamte Areal. Zudem vermietet es die Mietwohnungen in der «Öffneri», die, wie schon gemeldet, 2017 von der Pensionskasse des Kantons Thurgau gekauft wurden.

«Beeindruckend sind das Flair von Neubau und Charme des Alten», erläutert er das Besondere. «Diesen Charme hat kein Neubau». Hinzu kämen Sauna, Pool und Park sowie Läden und Kindergarten, alles perfekt mit der Seilbahn erschlossen. In der «Spinnerei» gebe es über dreieinhalb Meter hohe Fenster und Wände, viel Raum zum Wohlfühlen, findet er. «Und die talseitige Sicht ist so gut wie aus dem Fieger». Bei Köstlichkeiten der La Culina liessen sich die Gäste im Übrigen gerne verwöhnen, namentlich Forelle, Salami und Käse aus den Tälern und von den Bergeshöhen versprühten köstliches Lokalkolorit.

«Beeindruckend sind das Flair von Neubau und Charme des Alten.»

Daniel Romer
Geschäftsführer der Firma Cristuzzi

Den Austausch am letzten Quartiergespräch genutzt

Bad Ragaz. – «Obwohl die Meinungen zu den Kandidaten für die Gemeindevahlen in Bad Ragaz wohl grösstenteils gemacht sind, nutzten nochmal viele Interessierte die Möglichkeit, mit den Kandidaten direkt in Kontakt zu kommen.» Das heisst es in einer Medienmitteilung der Organisatoren des Quartiergesprächs in Bad Ragaz, das am Donnerstag stattgefunden hat.

Verschiedene Themen behandelt

Diese Möglichkeit, in ungezwungener und offener Atmosphäre den Puls der Bevölkerung regelmässig und direkt vor Ort zu spüren, sei dem Kandidatenquartett Mario Bislin, Peter Signer, Max Kressig und Daniel Grünenfelder ein

grosses Anliegen. So wurden denn auch Themen wie «Belebung des Dorfkerns, Gewerbe im Oberdorf, Zentrumsüberbauung oder Verkehrsentslastung» behandelt. Wie es weiter heisst, beabsichtige die CVP Bad Ragaz-Taminatal, dieses Gefäss der Quartiergespräche mit den Behördenvertretern auch nach den Wahlen in regelmässigen Abständen weiterzuführen.

«Jetzt heisst es, die Zukunft von Bad Ragaz mitzubestimmen und wählen zu gehen», wird in der Mitteilung betont – brieflich per Post noch bis spätestens morgen Dienstag, danach das Couvert in den Briefkasten der Gemeinde einwerfen oder am Sonntag an die Urne gehen. (pd)



Quartiergespräch in Bad Ragaz: Interessierte nehmen am Austausch mit einigen Kandidaten für die Gemeindevahlen teil.

Pressebild